

TSCHATSCH – das gewisse Etwas

CHANSONS VON HEUTE gegen sie und ihn...

*Das neuartige – oft unartige Chanson- Programm von Nina Tripp *



Foto: Klaus Sauerland

Denn also Tschatsch! Alles Weiteres erfahren Sie in der Show, kommen müssen Sie selber!

90 Minuten, 1 Pause

Tschatsch - kein neuer Tanz, kein neues Waschmittel oder irgendein Mode-Cocktail.... „Tschatsch“ oder Schatsch oder TTTTschatsch, wie Sie wollen, bedeutet schlicht und einfach

„Das gewisse Etwas“ und das – wissen wir, haben die Chansonprogramme der Iserlohner Chansonette **Nina Tripp**.

Diesmal: ♪ jazzig, schräg, frech, modern ♪

Virtuos begleitet wird die Chansonette mit leichtem Hang zum Perfektionismus in diesem speziellen Falle „Tschatsch“ von Martin Brödemann aus Hagen, dem unberechenbaren Mit- und Gegenspieler am Piano. Es ergibt sich fast zwangsläufig ein spannungsgeladenes tête à tête zwischen Tasten, Mikro und Anwenden.

Tschatsch – das gewisse Etwas – also Einerseits -Wohl dem der's hat - Andererseits, Gefahr für den, der einen trifft, der's hat...

weil dieses „Tschatsch“ – dieses kleine gewisse Etwas ja auch zum echten Verhängnis werden kann

Zu erwartende Themenbereiche im Programm:

Frechheiten, Boshaflichkeiten, Zynismen, Unterstellungen, Gemeinheiten, Hoffnungen, Unvorhersehbarkeiten, Versautheiten, Melancholien und Liebeserklärungen an alle und das Leben

„Tschatsch“ erfreut Männer und Frauen als solches, ist Spiegel heutiger Zeit.

Die Songs und Texte entstammen den hochkarätigen Autorenköpfen der neuen Berliner Kleinkunstszene, die sich in den letzten Jahren einen ganz eigenwilligen, modernen unbedingt GROß zu schreibenden Namen gemacht hat. Dazu zählen die Preisträger des „deutschen Kleinkunstpreises 1999“: Thomas Pigor und Benedikt Eichhorn, von denen die meisten Songs des „Tschatsch-Programms“ geschrieben sind.